

«Rosetta Lopardo, was suchen Sie unter fremden Bettdecken?»

SCHWEIZER FAMILIE: In welchem europäischen Land haben Frauen am meisten Lust auf Sex?

ROSETTA LOPARDO: Ich tippe auf Italien. Die Universität Padua hat zwar die Untersuchung gemacht, aber am lustvollsten sind Schweizer Frauen.

Ha, da zeigt mein «1. Schweizer Doppelbettkongress» Wirkung. Laut einer internationalen Umfrage kommen Schweizer in Bezug auf sexuelle Aktivitäten an fünfzehnter Stelle. Ich habe mich gefragt, warum das so ist. Jetzt weiss ich es: Zwischen Lust und Tun liegt der Hase begraben.

Warum schauen Sie in Ihrem aktuellen Programm «Sexswisswell» unter Bettdecken?

Weil das ein Thema ist, welches alle angeht. Und weil ich ein neugieriger und gründlicher Mensch bin, hat es mich wundergenommen, wie es in Sachen Sex anderen geht. So habe ich damit begonnen, Statistiken zu studieren und Bettgeschichten zu sammeln. Zuerst bei Bekannten, dann auch bei anderen – es kamen Körbe voll zusammen, erfundene und wahre.

Die Sie kabarettistisch ausgewertet haben?

Richtig, mit Hilfe einer Zeitung und mit dem Regisseur Hansjörg Betschart. Die Vorbereitungen für das Stück dauerten über ein Jahr.

Sie haben sich viel Zeit gelassen.

Für mich ist Vorbereiten so wichtig wie das, was nachher auf der Bühne passiert.

In Ihrem Programm geht es ziemlich forsch und deftig zur Sache.

Aber nie unter die Gürtellinie, sondern mit viel Humor gespickt. Denn Lachen er-

öffnet meinen Zuschauern neue Denkwege zu einem alten Thema. Meine Aufgabe ist nicht zu schockieren. Ich bin Kabarettistin und versuche so, in den Köpfen des Publikums etwas in Gang zu bringen.

Wie will der Elektronikkonzern Canon helfen, die japanische Geburtenrate zu steigern? Mit verbesserten sozialen Strukturen?

Nein, Canon unterstützt ab April die künstliche Befruchtung der Mitarbeiterinnen.

Mamma mia! Das ist pervers. Die sollen gescheiter Voraussetzungen schaffen, dass Kinder und Karriere unter einen Hut zu bringen sind. Etwa mit anständigem Einkommen, Kindertagesstätten, Teilzeitstellen sowie einer familienfreundlichen Politik. Dann sind Frauen gewillt, wieder mehr Kinder zu gebären.



HUMORVOLL: Rosetta Lopardo, 43, Kabarettistin, Schauspielerin, Sängerin und Tänzerin, ist mit ihrem Stück «Sexswisswell» in der Schweiz auf Tournee.

Wie lange hat eine Südkoreanerin in Seoul in einer Bar für ihren kranken Mann Karaoke gesungen?

Eine Woche?

Fast sechzig Stunden. Sie hat damit den Weltrekord im Dauersingen geschafft.

Und? Ist ihr Mann gesund geworden?

Nein, er leidet an einem Hirntumor. Seine Frau wollte ihm mit Singen neuen Lebensmut geben.

So etwas Ähnliches habe ich bei meiner Tochter auch gemacht, als sie in einem Fiebertraum darniederlag. Ich habe damals gehofft, mein Singen helfe ihr.

Und, hats geholfen?

Ich habe ihr während einer Stunde mein Repertoire an süditalienischen Liedern vorgesungen. Ihr hats leider nicht geholfen, aber mir, das Singen hat mich beruhigt.

Singen Sie oft?

Immer und überall. Ich liebe das Singen, und wenn ich jemanden singen höre, stimme ich oft spontan mit ein.

Singen Sie auch daheim?

Ja, oft mit Sohn und Tochter. Seit sie zweitstimmfähig ist, muss sie immer mitsingen, das stinkt ihr zwar ein bisschen, aber sie macht es auch gern.

Und wenns ans Abwaschen geht, singt ihr immer noch?

Sie werden lachen. Manchmal kommunizieren wir wirklich singend miteinander.

Warum torkeln in Tschechien gegenwärtig Hirsche besoffen durch die Wälder?

Weil sie sich an vergärem Grünzeug be rauschen.

Stimmt. Mögen Sie Wein?

Hie und da ein Glas, warum nicht?

Als gebürtige Südtalienerin stellen Sie doch am Mittag eine Zweiliterflasche auf dem Tisch?

Nein, aber da kommt mir eine Familiengeschichte in den Sinn. Bei meinem Urgrossvater in Süditalien kam jede Woche der Weinhändler mit Nachschub vorbei. Als mein Bisnonno spürte, dass das Ende nahte, sagte er zum Händler: «Bring mir nur noch zwei Liter.» – «Aber Raffaele, das reicht dir doch nur für einen Tag», gab der zu bedenken. «Eben», entgegnete mein Urgrossvater trocken. Am nächsten Tag starb er.

FRAGEZEICHEN



RUDOLF ZOLLINGER

stellt Prominenten aktuelle Fragen
rudolf.zollinger@tamedia.ch